

Code branche <b>ALLEM</b>	Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse <b>EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES TECHNIQUES</b> Régime technique – Session 2015	
Épreuve écrite	Branche	Division / Section
Durée de l'épreuve 3h	Allemand	GE / GI / AR
Date de l'épreuve 21 mai 2015		

### Me, myself and I

Konsumorientiert, karrierefiziert, unpolitisch – die Jungen in Deutschland haben keinen guten Ruf. So hat eine Befragung an Universitäten und Hochschulen ergeben, dass Studierende vor allem an der eigenen Zukunft und Karriere orientiert sind. Die jüngste Shell Jugendstudie zeigt, dass dieser „Generation Ich“ Privatleben und persönliches Glück sowie das eigene berufliche Fortkommen wichtiger sind als das Allgemeinwohl und die Politik.

Diese Ichbezogenheit ist nicht überraschend. Die bildungspolitischen Maßnahmen zum Qualitätsausbau der Kitas haben dazu geführt, dass unsere Kleinkinder zu Ichlingen erzogen werden. Kinder sollen darin unterstützt werden, selbstbewusst und selbstbestimmt zu sein, ihre Emotionen zu äußern und über die eigenen Belange selbst zu entscheiden – solche Formulierungen finden sich in den Orientierungs- und Rahmenplänen für die Kita-Erziehung in allen Bundesländern. Die Qualität einer Einrichtung wird daran gemessen, wie gut sie diese Vorgaben umsetzt. In der Praxis führt das zu einem endlosen Strom an Fragen und Entscheidungen für das einzelne Kind: Wo willst du sitzen? Was willst du spielen? Mit wem willst du spielen? Ebenso ist Lob ein integraler Bestandteil kindgerechter Pädagogik. Die permanente Verbalisierung der inneren Welt, der Gedanken und Gefühle, soll Selbstbewusstsein schaffen und stärken.

Solche pädagogischen Konzepte entsprechen exakt der Erziehungsideologie der westlichen Mittelschicht. Formal hohe Bildung, späte Erstelternschaft und wenige Kinder erlauben die totale Konzentration auf das einzelne Kind. In diesem Milieu wird feinfühlig auf alle kindlichen Signale reagiert, und nur wer die mentalen Zustände der Babys richtig lesen und angemessen kommentieren kann, hat die Garantie, dass sich das Kind gesund und erfolgreich entwickelt.

Kleinkinder aus der Mittelschicht, die früher in die Kita gehen als Kinder aus anderen sozialen Milieus und die Mehrheit der späteren Studierenden stellen, lernen also sowohl zu Hause als auch in der Kita: Ich stehe im Mittelpunkt. Diese frühe Erfahrung hat mittel- und langfristige Konsequenzen, darin stimmen Neurowissenschaften, Psychologie und Erziehungswissenschaften überein.

Wie sehen die Konsequenzen aus? Es klingt paradox, doch die frühe Erziehung zu Selbstbestimmtheit und Selbstbewusstsein führt zu massiver Abhängigkeit. Kinder, die gewohnt sind, ständig im



Mittelpunkt zu stehen, brauchen die Aufmerksamkeit und Zuwendung anderer – und fordern diese, wenn nötig, auch lautstark ein.

Respekt, Höflichkeit und Gehorsam hingegen stehen auf der Erziehungsagenda deutscher Mittelschichtfamilien und Kitas ganz weit unten. Gemeint ist hier nicht blinder Gehorsam, sondern gemeint sind grundlegende Werte sozialen Handelns. Offenbar verführt Wohlstand zu Egoismus. So sind Kinder aus bildungsfernen Familien häufig sozial verbindlicher, respektvoller, höflicher. Denn wer von Hause aus weniger Ressourcen hat, muss kooperieren, damit das Familienleben funktionieren kann. Das Selbstwertgefühl speist aus dem Miteinander und der Verantwortung füreinander. Wenn wir unsere Kinder nicht zu Ichlingen werden lassen wollen, müssen wir das "wir" anzusprechen und nicht nur das "du". Eine solche Neuorientierung könnte zweierlei bewirken: Kinder der Mittelschicht werden dabei unterstützt, Interesse für andere zu lernen und zu zeigen, also soziale Verantwortung zu übernehmen. (450 Wörter)

nach Heidi Keller (gekürzt)

Quelle : [www.zeit.de](http://www.zeit.de) (5.12.2014)

### A. Sachtext: Me, myself and I

1. Kürzen Sie den Text auf ein Drittel seiner Länge! (150 Wörter +/- 10%, 15 P.)
2. Erklären Sie: „Das Selbstwertgefühl speist aus dem Miteinander und der Verantwortung füreinander.“ Stimmen Sie der Aussage der Autorin zu, dass die heutige Jugend ichfixiert ist? (mindestens 200 Wörter, 15 P.)

### B. Fragen zu den literarischen Texten

#### 1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung

In Bernhard Schlinks „Der Vorleser“ stellt Michael fest: „Analphabetismus ist Unmündigkeit.“

Erläutern Sie Kants Definition der Unmündigkeit und erklären Sie, warum Hanna in diesem Sinn unmündig ist. (mindestens 200 Wörter, 15 P.)

#### 2. Uwe Timm: Am Beispiel meines Bruders

Untersuchen Sie die Verhaltensmuster der Vätergeneration in den Nachkriegsjahren und erklären Sie, welche Auswirkungen dies auf die nächste Generation hat.

(mindestens 200 Wörter, 15 P.)